

# Kostümierte Heimat

## Guy Rewenigs Saarbrücker Glossen

Seit drei Jahren schreibt Guy Rewenig Monat für Monat eine Glosse - also einen satirisch verzerrten Kommentar - über Verhältnisse und Ereignisse im Großherzogtum für den Saarländischen Rundfunk. Seine Texte werden in der Sendung "Grenzübergang" zu Gehör gebracht, die an jedem letzten Montag im Monat auf SR2 Kultur ausgestrahlt wird (jeweils um 18 Uhr, Frequenz 88,6 oder 91,3).

Die von Stefan Miller zusammengestellte und moderierte Sendung "Grenzübergang/Kulturberichte aus der Region", wird von der Redaktion Interregionale Kultur verantwortet, und bietet in jeder Ausgabe eine Mischung aus kulturzentrierten Berichten, kritischen Kommentaren, Interviews und bissigen Glossen. Die Beiträge stammen aus dem Saarland, aus Lothringen, dem Elsass und Luxemburg. Redaktionelle Berichte über Luxemburg haben oft eine Gründlichkeit und Schärfe, wie man sie bei Luxemburger Rundfunksendern vergeblich sucht. In den nächsten Nummern veröffentlicht "forum" eine Auswahl von Guy Rewenigs satirischen "Grenzverstößen" aus den letzten zwölf Monaten. Die Texte haben nicht nur eine besondere Aktualität wegen des laufenden Kulturjahres in Luxemburg, sie dokumentieren auch eine besonders schwierige Übung des Schreibens: als Insider sozusagen einen "Blick von außen" auf die eigene Heimat zu werfen.

## Kultur geht durch den Magen

Ein Luxemburger Zuckerbäcker hat die Kulturpraline erfunden. Sie unterscheidet sich zwar nicht von den Pralinen anderer Bäcker, weder im Aussehen noch im Geschmack, aber sie wird angeboten in einer besonderen Verpackung, die ihren Status als Kulturpraline begründet. Der Zuckerbäcker versenkt jeweils ein Dutzend seiner Leckereien in einer herausgestanzten Form, deren Konturen das Luxemburger Land darstellen. Nun werden die derart mit den nationalen Weihen versehenen Pralinen mit Klarsichtfolie überzogen, damit man schön von außen sehen kann, daß es sich nicht um gewöhnliche Schokola-

dendinger handelt, sondern um luxemburgische Heimatpralinen, um Kulturkonfekt also, mit dem Anspruch auf landesweite Repräsentativität. Die Verantwortlichen der Kulturstadt '95 haben die Leistung dieses Zuckerbäckers offiziell abgesegnet. Im Shop der Vereinigung, wo die Touristen ausgewählte Kulturgadgets erstatten können, prangt auch die Kulturpraline in der Auslage. Sie mausert sich inzwischen zum Symbol des luxemburgischen Kulturjahres. Süß, leicht verzehrbar, ohne eigenen produktiven oder kreativen Beitrag, schnell und sauber dem Verdauungstrakt zu überantworten: so sind die meisten Veranstaltungen aus der städtischen Kulturkonfiserie, und das einzige, was sie zusammenhält und als eigenständige Angebote ausweist, ist der Tatbestand, daß man sie in eine herausgestanzte Form versenkt hat, deren Konturen das Luxemburger Land darstellen.

---

**Dieser Bierbrauer ist nachweislich ein genialer Bursche. Er zieht das Reizwort von der kulturellen Europahauptstadt buchstäblich auf Flaschen, und schon verflüssigt sich das Kulturgeschen auf typisch Luxemburger Art, schon geht die Kunst die Gurgel runter, schon wird die schöpferische Potenz der Einheimischen wie seit Menschengedenken in Promille gemessen.**

---

Nun ist Luxemburg seit Menschengedenken aber auch die Heimat der Bierbrauer. Im Konzert der komestiblen Kulturereignisse - wenn wir mal diese schön schiefe Metapher bemühen dürfen - mußte also unbedingt auch der kräftig sonore Baß der Bierbrauer erklingen. Gesagt, getan. Wahrscheinlich beim Anblick wunderbar sprießenden Hopfens kam einem Luxemburger Bierbrauer die Idee, ein besonderes Kulturbier zu erschaffen und rechtzeitig zum

Kulturjahr auf den Markt zu werfen. Dieses Bier unterscheidet sich zwar nicht von den Bieren anderer Brauer, weder im Aussehen noch im Geschmack, aber es wird angeboten in einer speziellen Flasche, auf deren Etikett offensiv der Name des Kulturbiers verkündet wird. Es heißt ganz einfach "Luxembourg '95". Dieser Bierbrauer ist nachweislich ein genialer Bursche. Er zieht das Reizwort von der kulturellen Europahauptstadt buchstäblich auf Flaschen, und schon verflüssigt sich das Kulturgeschen auf typisch Luxemburger Art, schon geht die Kunst die Gurgel runter, schon wird die schöpferische Potenz der Einheimischen wie seit Menschengedenken in Promille gemessen.

Stutzig macht nur die Gattungsbezeichnung des neuen Kulturbieres. Es heißt "Black Lager". Was soll das heißen? Ist das gar ein subversiver Scherz? Luxembourg '95 - ein schwarzes Lager? Wird mit dem Verkauf dieser Bierflaschen vielleicht eine ganz andere 'message' heimtückisch verbreitet, nämlich die Kunde vom pechschwarzen Luxemburg, vom Reservat der Klerikalen, die hier nach wie vor und auch im Kulturjahr Sonne und Regen bestimmen? Black Lager - das hat einen bitteren Nachgeschmack, das duftet nach Klostermoder und Kathedralenmuff, nach Religionsstunden in der öffentlichen Schule, nach Zensur in der katholischen Tageszeitung, die nach wie vor versucht, Kultur auf das Gottgegebene und Gottgefällige zurechtzustutzen. Vielleicht haben wir es hier mit einem linken Vogel zu tun, der genauestens die herausragende Schwäche der Luxemburger erkannt hat. Nämlich, daß sie via Bierflasche alles schlucken, was man ihnen vorsetzt. Wenn das Bierchen stimmt, schwimmen sie bereitwillig jede Weltanschauung mit runter. Vielleicht wurde hier heimlich, still und leise eine neue Form der politischen Aufklärung eingeführt, die Belehrung per Bierflaschenetikett. Besucher aus dem Saarland sollten es nicht verpassen, sich vor allem das kleinere Etikett am Flaschenhals aufmerksam anzusehen. Es ist ein Medaillon, in dem der Schriftzug "Black Lager" unter der Silhouette der hauptstädtischen Kathedrale steht. Dieses Medaillon sollte der Bierbrauer als Pin's herausbringen. Alle biertrinkenden Lin-

---

ken Luxemburgs würden die Botschaft mit Stolz am Revers tragen.

Nun ist Luxemburg seit Menschengedenken aber auch die Heimat der Zigarettensraucher. Pünktlich zum Kulturjahr hat ein

Zigarettensfabrikant acht Luxemburger Künstler gebeten, acht neue Motive für die Zigarettensverpackungen zu entwerfen. Alle lieferten wunderbar farbige Arbeiten ab. Das Kulturjahr '95 wird sich jetzt so-

gar in die Lungenflügel der Luxemburger Landsleute eingravieren.

SR2 Kultur 25.04.95